

Fridtjof Nansen.

Am Nationalfeiertag des Königreiches Norwegen, am 17. Mai d. J. wurde Fridtjof Nansen, Forscher, Gelehrter und Menschenfreund, zu Oslo mit fürstlichen Ehren bestattet. Heimat, Humanität und Wissenschaft trauern um einen Großen, der, reich begabt, Abenteuerlust und glühenden Taten-drang, der sich großen Aufgaben gewachsen fühlt, geniale Kühnheit der Auffassung, Entschlossenheit, Ausdauer und Zähigkeit, wenn es galt große Pläne durchzuführen, verband, Eigenschaften, die die Grundlagen der Erfolge waren, die seinem Namen in der Forschungsgeschichte unvergänglichen Ruhm sichern.

Auf dem Gute Store Froen nächst Oslo am 10. Oktober 1861 geboren, wandte Nansen sich dem Studium der Geologie zu, wurde vorübergehend naturwissenschaftlicher Konservator am Museum in Bergen, studierte und arbeitete am Dohrn'schen Institut zu Neapel über Meeresfauna und beteiligte sich 1882 zum Zwecke zoologischer Studien an der Fahrt eines Robbenfängers in das Gebiet des Nördlichen Eismeer, welche Fahrt für seine Zukunft entscheidend wurde. Die großartige Schönheit der vom Reiz des Geheimnisvollen umwobenen arktischen Gebiete, wo noch so viele Probleme zu lösen waren, zog ihn an, lenkte ihn in die Bahn des Polarforschers.

Wenige Tage nach Erwerbung des Doktorgrades (1888) schon bricht Nansen von seinem Freunde Otto Sverdrup begleitet nach Grönland auf, um auf Schneeschuhen als erster das grönländische Inlandseis vom Umivikfjord im Osten des Landes nach Godthaab an der allein dauernd bewohnten Westküste zu durchqueren, von wo er, nach Überwinterung bei den dort ansässigen Eskimos wieder in die Heimat zurückkehrte und der Wissenschaft den Beweis erbrachte, daß ganz Binnengrönland vergletschert ist. Die Früchte dieser für die Wissenschaft so aufschlußreichen Expedition — Nansens Eisbeobachtungen wurden grundlegend für die weitere Entwicklung der Glazialforschung — waren die mit packender Kraft geschriebenen Werke „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ (2 Bde, 1890), „Wissenschaftliche Ergebnisse von Nansens Durchquerung von Grönland“ (mit H. Mohn, Erg. H. Nr. 105 zu „Pet. Mitt.“, 1892) und „Eskimoleben“, das auf den während seiner Überwinterung bei den Grönländern gemachten Studien beruht.

Aus eigenen eingehenden Beobachtungen war Nansen zur Über-

zeugung gelangt, daß das Eismeer im Norden des eurasischen Kontinents weit größere Ausdehnung haben müsse, als man bisher angenommen hatte, ja daß es sich vielleicht über den Nordpol hin erstrecke und die schwimmende Packeisdecke von ihrem Entstehungsgebiete nördlich Ostsibirien langsam aber dauernd über den hohen Norden gegen Spitzbergen und Nordgrönland treibe, wo sie vom warmen Golfstrom wieder aufgezehrt werde. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, ließ Nansen ein Polarschiff, den „Fram“ bauen, das, widerstandsfähig gegen den Eisdruck, von diesem nicht zerquetscht, sondern bloß gehoben würde und war entschlossen, das Schiff freiwillig einfrieren zu lassen. Nach äußerst gewissenhaften Vorbereitungen verließ der „Fram“ am 22. Juli 1893 den Hafen von Vardö zu der berühmten Polarfahrt, nahm Kurs nach dem Sibirischen Eismeer und ließ sich nordwestlich von den Neusibirischen Inseln einfrieren. Das Schiff wurde dann durch die Strömung nach NW getrieben, mußte aber nach Nansens Ermessen noch ziemlich weit vom Nordpol vorbeikommen. Daher verließ er, von Johansen begleitet, am 14. März mit Hundeschlitten ausgerüstet das Schiff, es unter der bewährten Führung Sverdrups wissend, um weiter nach N vorzudringen und gelangte am 7. April zu der damals höchsten erreichten Breite, bis 86° 13' Nord. Am 18. Juni 1896 traf dann Nansen auf Franz Joseph-Land ein, stieß hier auf Jackson, dessen Schiff „Windward“ ihn am 13. August 1896 nach Vardö zurückbrachte; am 20. August, also fast gleichzeitig, traf der „Fram“ in Hammerfest ein. Ruhmumstrahlt kehrt Nansen in die Heimat zurück, der Wissenschaft reiche Erkenntnisse bringend, vor allem aber den Nachweis, daß die Arktis vorwiegend von einem tiefen Meere erfüllt ist, in dem sich der Austausch der kühlen arktischen Strömungen mit den warmen Wassern des Golfstromes vollzieht.

1897 wird Nansen Professor in Oslo, 1901 Leiter eines internationalen Laboratoriums für Meeresforschung. Seither ist die Erkundung der Meere sein wichtigstes Forschungsgebiet geblieben. So leitete er 1900 die hydrographische Erforschung des Meeres zwischen Norwegen und Grönland und nahm auch 1910—14 an ozeanographischen Forschungsreisen teil. In dieser Zeit erschienen seine fesselnd geschriebenen Bücher „In Nacht und Eis“ (3 Bde.), „Die norwegische Nordpolar-Expedition 1893—1896, Wissenschaftliche Ergebnisse“ (1900—1905, 6 Bde.), „Northern Waters“ (1906), „Nebelheim“ (2 Bde., 1911), „Sibirien, ein Zukunftsland“ (1924).

Als Politiker Vorkämpfer der Unabhängigkeit Norwegens, wurde er 1906 nach Lösung der Union mit Schweden, Norwegens erster Gesandter in London, trat aber schon 1908 von seinem Posten zurück, um wieder der Wissenschaft und der Forschung zu leben.

Nach dem Weltkrieg widmete Nansen seine Autorität sowie seine ganzen Kräfte Werken reinsten Humanität und der Völkerversöhnung. Als Oberkommissär des Völkerbundes organisierte er eine umfassende Hilfsaktion für die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus und nach Rußland-Sibirien, 1921—22 leitete er eine Hilfsexpedition in die Hungergebiete Rußlands, Tätigkeit, welche ihm 1922 den Nobel-Friedenspreis eintrug. Seine weitere rastlose Tätigkeit galt der Idee eines internationalen Schiedsgerichtes und der allgemeinen Abrüstung. 1924 sah er die Krönung seiner Arbeit im Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. 1924 zum lebenslänglichen Präsidenten der Aeroarctic, der Gesellschaft für die Erforschung der Arktis mittels Luftfahrzeugen, gewählt, plante er noch einmal, als Führer einer Luftschiff-Expedition — man hatte den „Graf Zeppelin“ Dr. Eckeners dafür in Aussicht genommen — eine großzügige Erkundungsfahrt nach dem hohen Norden. Er selbst arbeitete an der Vorbereitung der Pläne, bestimmte die Ziele der wissenschaftlichen Arbeiten, war auf sorgfältigste technische Vorbereitung bedacht. Dem Ziele nahe, brachte das Mißgeschick der Nobile-Expedition die Verhandlungen betreffend die Versicherung des Luftschiffes zum Scheitern. Die Expedition später dennoch auszuführen, war dem großen Forscher nicht mehr beschieden: am 13. Mai 1930 ist er in seinem Landhause Lysaker bei Oslo, das ihm die norwegische Nation geschenkt hat, ganz unerwartet einer Herzlähmung erlegen.